

## MILCH-SLOGANS

**SCHAAN** – Die Liechtensteiner Milch inspiriert auch zu Kreativität. Nachstehend einige Sprüche unserer Leserinnen und Leser, die uns die letzten Tage erreicht haben.

**D'Ländle Milch, dia isch dr Hit med dära blisch immer top-fit!**  
Beatrice Eberle,  
Leitawis 702, Triesenberg

**Wettsch a Mengi Pfus, trink Ländle-Milch denn goht dr Kraft nia us.**  
Beatrice Eberle,  
Leitawis 702, Triesenberg

## NACHRICHTEN


## Hötlebikers-Party

**SCHAAN** – Am Samstag, den 14. August läuft es bei der HennaFarm in Schaan rund: Die Hötlebikers laden zur grossen Party ein. Im Mittelpunkt steht natürlich die Gemütlichkeit, und mit Sicherheit wird es interessante Diskussionen rund ums Motorrad geben. Die Hötlebikers sind nämlich ein Verein, dessen Mitglieder sich der Lust am Motorradfahren und allem, was dazugehört, verschrieben haben. Sie treffen sich regelmässig in ihrem «Hötle», das sich auf dem Areal der ehemaligen HennaFarm in Schaan östlich des Schaaner Fussballplatzes befindet, zum gemütlichen Hock, wobei wertvolle Tipps zum «Selber-Schrauben» und zur Beschaffung von Motorrad-Ersatzteilen weitergegeben werden. Am 14. August sind Gäste bei freiem Eintritt bereits ab Mittag willkommen und eine Festwirtschaft lädt zum Verweilen ein mit Speis und Trank. Selbstverständlich ist durch die beiden DJs «Whis-K» und «Gin-O» auch für Musik gesorgt, und die Bands «FUSO» und «Trash Deluxe» heizen die Stimmung zusätzlich an. Wer nach dem Fest nach Hause gehen will, der kann, aber wer nicht will, der muss nicht: auf dem Festareal kann nämlich auch

**HÖTLE BIKERS PARTY 2004**

STARTING

**TRASH DELUXE**  
DJ WHIS-K & DJ GIN-O



SA. 14. AUGUST 2004  
HENNAFARM SCHAAN  
FOOD, DRINKS, CAMPGROUND

--- ENTRITT FREI ---

MORE INFO:  
[WWW.HOETLEBIKERS.LI](http://WWW.HOETLEBIKERS.LI)

campiert werden. Die Hötlebikers freuen sich auf ein gemütliches Fest. Mehr über die Hötlebikers im Internet unter [www.hoetle-bikers.li](http://www.hoetle-bikers.li). (Eing.)

## KBA: Velotour nach Rapperswil

**VADUZ** – Die geleitete Tagestour der KBA am Dienstag, den 10. August führt von Ziegelbrücke durch die Linthebene zum oberen Zürichsee, wobei wir das Naturschutzgebiet «Kaltbrunner Riet» durchqueren. Am Seeufer entlang geht es zur Rosenstadt Rapperswil mit Mittagspause und nach Belieben einem Bummel durch die autofreie Altstadt. Auf dem gleichen Weg geht die Fahrt zurück bis Schmerikon und auf der linken Seite des Linthkanals über Reichenburg wieder nach Ziegelbrücke. Diese Tour bietet viel Abwechslung, weist keine Steigung auf und geht über Natur- und Teerstrassen mit geringem Verkehr. Distanz ca. 68 km, Anforderungsstufe: leicht bis mittel. Hin- und Rückfahrt nach Ziegelbrücke mit Privatautos oder der SBB. Start um 9.00 Uhr beim Bhf. Ziegelbrücke. Verpflegung, Helm und Halbtaxi nicht vergessen. Anmeldung und Auskunft bei der KBA Tel. 237 65 65 oder bei der Tourenleiterin Tel. 262 66 05. KBA

## Ideen für weitere Aktivitäten

Workshop des Vereins Liechtensteiner Seniorenbund



**VADUZ** – Im Mai feierten wir das Jubiläum «10 Jahre LSB». Wir nahmen dieses Jubiläum zum Anlass einer Standortbestimmung. Der von Dr. Rudolf Batliner moderierte Workshop diente auch der zukünftigen

Entwicklung des Liechtensteiner Seniorenbundes. Die Mitglieder des Vorstandes sowie die an Altersfragen interessierten Gäste entwickelten Ideen für weitere Aktivitäten des LSB. Mitarbeit bei Vernehmlassungen, bessere Präsenz in der Öffentlichkeit, altersgerechtes Wohnen mit dem Ziel, Lebensqualität und Selbstständigkeit im Alter so lange wie möglich zu erhalten. Auf dem Bild von links nach rechts ste-

hend: Max Manhart, Alois Steinauer, Marianne Kranz, Yvonne Odoni, Berty Malin, Christl Gstöhl. Sitzend: Kurt Negele, Anton Nägele, Ingrid Allaart, Emil Gutthausen, Maria Marxer, Josef Bühler. (PD)

hend: Max Manhart, Alois Steinauer, Marianne Kranz, Yvonne Odoni, Berty Malin, Christl Gstöhl. Sitzend: Kurt Negele, Anton Nägele, Ingrid Allaart, Emil Gutthausen, Maria Marxer, Josef Bühler. (PD)

## KRIMINALGESCHICHTE

## Bis wir uns wieder sehen

Es war ein kalter, sonniger Winternachmittag, als Anna am Ufer entlang spazierte, um für ein paar Stunden dem Alltagsstress zu entfliehen und die ersten Vorboten des Frühlings zu gemessen. Hier draussen konnte sie abschalten, über ihr Leben nachdenken und aufatmen. Sie war zufrieden mit sich und der Welt. Sie hatte eine gesicherte Existenz, eine Tochter, die aus dem Gröbsten raus war und beruflich eine viel versprechende Zukunft vor sich und sie hatte dies alles ohne Mann geschafft, worauf sie sichtlich stolz war. In Gedanken versunken, bemerkte sie plötzlich einen Schatten, hörte das Knistern eilig herannahender Schritte und vernahm ein keuchendes, beinahe schon hechelndes Atmen. Normalerweise begegnete sie auf dieser Strecke niemandem. Dennoch hob sie automatisch den Kopf, blieb stehen, alles innerhalb weniger Sekunden. Kurz darauf wusste sie nicht mehr, was wirklich war und was Phantasie. Sie hatte solche Situationen schon oft erlebt und fand sie jedes Mal aufs Neue unangenehm und beängstigend. Man glaubt, etwas gehört oder gesehen zu haben, ist sich aber wenig später dessen nicht mehr sicher und beginnt am eigenen Verstand, an den eigenen fünf Sinnen zu zweifeln. Anna hasste dieses Gefühl. Es machte sie so hilflos und nahm ihr jegliche Kontrolle. Endlich drehte sie sich um. Da war nichts. Allmählich bekam sie es mit der Angst zu tun; es wurde kalt, die Sonne war bereits untergegangen. Nach Hause, nur noch nach Hause. Sie sehnte sich nach Sicherheit. Dann sah sie wieder dieses Bild vor sich. Sie war nicht in der Lage, auch nur einen Schritt weiter zu gehen. Alles war rot gewesen, sein Gesicht, seine Hände, und dann sein angstverzerrter Gesichtsausdruck und sein leichtes Zusammenzucken, als er an ihr vorbei hastete. Sie war durcheinander, konnte nicht mehr klar denken. Als sie sich wieder gefasst hatte und auf den Boden blickte, sah sie kleine rote Tröpfchen. Von Panik ergriffen, begann sie loszurennen. Sie fühlte sich bedroht. Das Böse war in der Nähe. Es war nicht im Fernsehen oder in

der Zeitung, es war hier. Sie hätte umdrehen können, zurückgehen, doch sie lief weiter den Blutspuren folgend ...

Inzwischen waren zehn Jahre vergangen. Zehn Jahre, in denen sie versucht hatte zu vergessen. Als sie merkte, dass sie nicht vergessen konnte, versuchte sie, das Ganze zu verdrängen. In der Nacht konnte es jedoch sein, dass sie, im Schweiss gebadet, am ganzen Körper zitternd, durch ihr eigenes Schreien aufwachte. Damals war sie unfähig gewesen zu schreien. Sie war nicht zur Polizei gegangen. Schuldgefühle quälten sie. Sie hatte die Leiche gesehen, wenige Meter weiter lag ein junges Mädchen blutüberströmt im Schnee. Sie hatte nichts unternommen, sie war feige gewesen. Das Verbrechen konnte nie aufgeklärt werden.

Seither ist sie ein psychisches Wrack. Angstzustände begleiten ihr Leben, die Last auf ihren Schultern drohte, sie zu erdrücken.

Der einzige Lichtblick in den vergangenen Jahren war ihre Tochter Katharina, die mittlerweile zwar ihr eigenes Leben führte, aber dennoch ihre engste Vertraute geblieben ist und heute nach einem längeren Aufenthalt aus den USA zurückkehren sollte. Darauf freute

sie sich seit Wochen. Ausserdem hatte sie angekündigt, nicht alleine zu kommen, sondern ihren Freund David mitzubringen. David war ein netter, junger Mann, der Katharina jeden Wunsch von den Augen ablas. Er war gebildet, zuvorkommend und hilfsbereit. Anna war begeistert und die beiden verstanden sich auf Anhieb gut. Sie war unbeschreiblich glücklich, unbeschwert, fühlte sich frei und geborgen. Die folgenden Monate blühte sie richtig auf und konnte endlich die Nächte wieder durchschlafen.

Dann kam jener Dienstag im Januar. Anna kam etwas früher von der Arbeit nach Hause. David sass im Wohnzimmer, mit dem Rücken zur Tür. Er schien überrascht zu sein, als sie das Zimmer betrat und zuckte bei ihrem Anblick unmerklich zusammen. Ehe Anna den Mund öffnen konnte, überkam sie ein Gefühl der Angst, das langsam in ihr hochkroch, sich schleichend in ihr ausbreitete, ihre Kehle zuschnürte und ihr den Atem nahm. Sie murmelte etwas vor sich hin und ging hinaus, irritiert und verunsichert.

An diesem Abend konnte sie nicht einschlafen. Sie fühlte sich – auf eine seltsame Art und Weise – bedroht. Und wieder kamen jene Bilder hoch, die sie glaubte, vergessen zu haben. Dieses Mal war es aber etwas anderes, das ihr das Blut in den Adern gefrieren liess. Es war jenes unscheinbare Zucken, das sie nicht mehr los liess. Jenes Zucken vor zehn Jahren und jenes identische von heute Nachmittag.

Sie versuchte, sich zu beruhigen. Es mochte ein dummer Zufall sein, der ihr zeigte, dass sie noch nicht darüber hinweg war. Dies wollte sie sich zumindest einreden. Im Innersten spürte sie jedoch, dass es kein Zufall war, sondern die Vergangenheit sie eingeholt hatte und sie für ihre Fehler büssen würde. Ihre Idylle hatte Risse bekommen, ihr Glück war mehr Schein als Sein und dieser Schein trügte. Sie begann, Nachforschungen anzustellen, um Gewissheit zu erlangen. Sie konnte nicht glauben, dass David nicht der war, für den er sich ausgab und die letzten Monate ein einziger Betrug waren. Sie wollte an ihrem jetzigen Leben festhalten, doch ihre innere Stimme sagte ihr, dass da mehr war, als sie wahr-

ben wollte. Ihre dunklen Vorahnungen entpuppten sich als grausame Realität und allmählich begriff sie, welch teuflisches Spiel er mit ihr trieb. Alles war sorgfältig geplant und eiskalt berechnet.

Wahrscheinlich hatte er all die Jahre nach ihr gesucht, um sicher zu sein, dass sie schwieg. Er hat sich an ihre Tochter rangemacht, sich bei ihnen eingenistet und ihr Vertrauen erschlichen. Zum zweiten Mal war sie sein Opfer geworden und sie war sich sicher, dass er sie zugrunde richten würde. Anna sah nur einen Ausweg. Sie würde jedoch, um endlich in Frieden leben zu können, einen hohen Preis bezahlen müssen. Sie wusste, was sie zu tun hatte, auch wenn sie damit sowohl ihr eigenes Leben als auch das ihrer Tochter zerstören würde.

In diesem Moment aber war sie bereit, bis ans Äusserste zu gehen. Sie sehnte sich nach Vergeltung für all die Seelenqualen, die sie erlitten hatte. Nun gab es kein Zurück mehr.

Und dann kam der Tag, ein kalter, nebliger Winternachmittag im Februar, an dem zu Ende gebracht werden sollte, was vor elf Jahren begonnen hatte.

Claudia Gerner, LG Vaduz

## KRIMI-FIEBER

## Warum Krimis?

Im Frühling dieses Jahres beteiligten sich mehrere Schulklassen unseres Landes beim Projekt «Krimi-Fieber».

Das Liechtensteinische Gymnasium organisierte für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe gar einen Krimi-Wettbewerb. Einige der eingereichten Texte wurden bereits im Rahmen der Liechtensteiner Literaturtage 2004 gelesen.

Zurzeit sind Krimi-Beispiele bzw. Detektiv-Geschichten von der dritten Klasse Primarschule bis hin zur Oberstufe des Gymnasiums in der Liechtensteinischen Landesbibliothek einsehbar. Das Liechtensteiner Volksblatt publiziert die nächsten Wochen jeweils am Mittwoch und Samstag einen Krimi bzw. eine Detektivgeschichte.

ANZEIGE

**Shorley – für natürlich frische Energie**

Shorley ist die Mischung von 60% Schweizer Apfelsaft mit 40% natürlichem Mineralwasser. Der Gehalt an Fruchtzucker und Fruchtsäuren des Apfels, und Mineralstoffe der Mineralquelle Passugg, machen Shorley zum erfrischenden Durstlöcher. Shorley – das natürlichste Sportlergetränk! (Erbällich beim Getränkehändler)

**MÖHL** Tradition seit 1895  
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon, Tel. 071 447 40 74  
Info über Saft-Herstellung: [www.moehl.ch](http://www.moehl.ch)